

371. 330

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Freitag, 10. September 1915. Nr. 230.

Das Fleischhauergewerbe im Kriegsjahre. Heute Freitag nachmittags fand eine ~~große~~ Versammlung der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft statt, in welcher der geschäftsführende Vorsteher-Stellvertreter Heinrich Schedl den Tätigkeits-Bericht der Genossenschaftsvorsteherung im abgelaufenen Jahre erstattete. Er führte u. a. aus: Schwierige Fragen, wie sie seit Bestand der Genossenschaft nicht zu Tage getreten sind, traten mit Beginn des Krieges an die Genossenschaft heran und bedurften einer dringenden Erledigung. Die Vorsteherung hat sich daher sofort zu den maßgebenden Behörden begeben und darauf hingewiesen, daß in erster Linie eine geregelte Versorgung des Heeres und der Bevölkerung im Hinterlande mit den wichtigsten Lebensmitteln, als günstige Grundlage für die erfolgreiche Führung des Krieges angesehen werden muß. Es wurde von uns das Verlangen gestellt, dafür Sorge zu tragen, daß die regelmäßige Beschickung der Wiener Viehmärkte unter den erschwerenden Verhältnissen keine allzugroße Behinderung erfahre und seitens der Ministerien wurde der Genossenschaft die bestmögliche Unterstützung zugesichert. In der Tat hat sich die Beschickung der Wiener Viehmärkte bei Kriegsbeginn in einer Weise vollzogen, wie sie damals für den ganz bedeutend gesteigerten Konsum notwendig war. Die reichlichen Auftriebe waren teils auf den großen Heeresbedarf, teils auf die etwas angezogenen Preise und nicht zuletzt auf Angstverkäufe seitens der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückzuführen. Die Vorsteherung hat daher sofort im Ackerbau- und im Handelsministerium vorgeschrieben und auf die übertriebenen Angstverkäufe aufmerksam gemacht, damit nicht nur der Viehstand der Monarchie keine Defizimierung erfahre, sondern auch auf den Märkten nur wirklich vollkommen schlachtreifes Vieh zum Verkauf gebracht wird. Das auf Drängen der Genossenschaft später erlassene Verbot der Kälberschlachtungen und der Schlachtung von trächtigen Kühen bzw. <sup>der Schlachtung</sup> die Einschränkung dieses Viehs, brachte nicht den erhofften Erfolg. Schon Ende 1914 trat eine merkliche Steigerung der Viehpreise ein, welche nach und nach einen solchen Umfang annahm, daß im ersten Halbjahr 1915 Preise gezahlt werden mußten, die man für ausgeschlossen gehalten hätte. Ich habe daher nach jedem Markt gemeinsam mit Kollegen oder beim Bürgermeister vorgeschrieben, auf die fortwährenden Erhöhungen der Preise hingewiesen und um seine Unterstützung gebeten. Es muß hier konstatiert werden, daß die Viehpreise von der Zeit vor Kriegsbeginn bis zum heutigen Tage um ungefähr das Dreifache gestiegen sind, während die in der gleichen Zeit vorgenommene Erhöhung der Fleischpreise nicht im gleichen Ausmaße Schritt hielt, für welche Angaben jederzeit durch die amtlichen Statistiken der Beweis erbracht werden kann. Hiezu kommt noch, daß auch beim Fleischhauergewerbe infolge des Krieges eine ganz bedeutende Erhöhung der Preisen

eingetreten ist, die durch die Teuerung aller Lebensbedürfnisse sowie durch die erheblich höhere Entlohnung des Personales hervorgerufen wurde. Daß wir schon seit längerer Zeit auf einen bürgerlichen Gewinn verzichtet haben, das beweist die Sperrung vieler Hunderte von Geschäften. Damit soll nur gesagt werden, daß man nicht in uns die Preistreiber erblicken soll; der überaus große Mehrerlös für Vieh und Fleisch ist vielmehr in die Taschen der Urproduzenten und der ~~im~~ Zwischenhändler geflossen. Es wäre höchste Zeit dort den Hebel anzusetzen. Wir sind uns unserer patriotischen Pflicht bewußt und müssen es entschieden zurückweisen, in diesen schweren Zeiten an Preistreiberien auf Kosten der Bevölkerung auch nur den geringsten Anteil genommen zu haben.

Über den weiteren Verlauf der Versammlung werden wir berichten.

Dankes-Hochamt. Am 8. d. M. fand in der Karlskirche zum 213. Male das Dankes-Hochamt der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft wegen Rettung aus Pestgefahr statt. Die Festpredigt hielt der bekannte Kanzelredner Pfarrer Josef Schnabl, während das Hochamt von dem Kommandeur des ritterlichen Kreuzherrn-Ordens mit dem roten Stern, Pfarrer Josef Pfoß zelebriert wurde. In Vertretung des Bürgermeisters erschien der Obmann des gemeinderätlichen Approvisionierungsausschusses Gemeinderat Dr. Klotzberg. Der Männergesangsverein der Fleischhauer-Genossenschaft sang unter der Leitung seines Chorleiters Rossi in forsvollendeter Weise die deutsche Messe von Schubert. Das Gotteshaus war von Andächtigen gefüllt.

Ruderregatta des Zentralvereines städtischer Knabenhorte. Gestern nachmittags hatten die Zöglinge des Zentralvereines der städtischen Knabenhorte Gelegenheit, vor geladenen Gästen ihre im Laufe des heurigen Jahres erworbene Fertigkeit im Rudern zu zeigen. Die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung lag in den Händen des Zentraldirektors kaiserlichen Rates August Aichhorn und des Leiters des Ruderbetriebes Otto Engelberger sen. Trotz der ungünstigen Witterung im diesjährigen Sommer konnten 340 Zöglinge im Rudern ausgebildet werden, eine Leistung, die jenseit der Vorjahre übersteigt. Zur Negativ war erschienen Hofrat Dr. Rieger, die Bezirksschulinspektoren Gerstner, Ludwig und Holzner, die Gemeinderäte Panosch, Fawerke und Koppensteiner, Bezirksvorsteher Charwath, kaiserlicher Rat Jungwirth mit Gemahlin, Direktor Hofbauer, Obermagistratsrat Arzt, Magistratsrat Hanisch, Bauinspektor Bischanke und der leitende Badearzt Dr. Udutsch, ferner Vertreter der Lokalkomitees, mehrere Hordirektoren und viele Eltern von Zöglingen. Vizepräsident Gemeinderat Panosch begrüßte die erschienenen Festgäste und betonte den besonderen Wert wassersportlicher Betätigung für die körperliche und ethische Erziehung unserer Jugend gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo Millionen von Männern mit dem Einsatze ihrer

höchsten Energie dem Vaterlande dienen. Er schloß mit dem Hinweis auf unseren geliebten Monarchen als Beispiel unermüdlicher Pflichttreue im Frieden und in der gegenwärtigen kriegerischen Zeit. Die Rudervorführungen zeigten die gute Schulung der einzelnen Mannschaften, die voll jugendlichen Wettstreits dabei jedoch in strenger Disziplin die einzelnen Rennen fuhren. Die Musikkapellen der Bezirke 7 und 20 begleiteten die Vorführungen mit dem Vortrag von Musikstücken. Die Preisverteilung nahm Bezirksschulinspektor Ludwig vor, der in einer herzlichen Ansprache den Zöglingen die Anerkennung für ihre Leistungen aussprach. - Am 12. September 10 Uhr vormittags findet im Kaiser Franz Josefs Bad im 17. Bezirk ein Schluß-Schwimmfest der Zöglinge des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten statt.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Sonntag, den 12. September halb 10 Uhr: Asperges 4 stimmig von Habert, Introitus und Communio-Choral, Messe in D von Habert, Graduale: O mater von Michael Haydn, Offertorium: Ave Maria von Krenn, Tantum ergo von Bögl.

Dank der Stadt Freiburg. Bürgermeister königlicher Rat Brolly hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Es ist uns allen, die wir das hohe Glück hatten, an der Huldigungsdeputation an Sr. kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, unserem geliebten Monarchen teilzunehmen, ein inniges Bedürfnis, Euer Exzellenz als dem Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien herzlichen und tief empfundenen innigen Dank zu sagen für den wahrhaft großartigen enthusiastischen, von warmer Freundschaft zeugenden Empfang, der auch uns in der lieben Wiener Stadt sowohl seitens der Gemeinde Wien, als auch seitens der Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt zu Teil geworden ist. Seien Ew. Exzellenz aufrichtigst versichert: Die Stunden, die wir in Vertretung der Stadt Pozsony in Wien zugebracht haben, sie werden, so lange wir leben, unseren Gedächtnisse freudigst eingeprägt bleiben und einen neuen, festgefühten Grundstein zu jenen nachbarlich freundlichen und wahrhaft innigen Beziehungen bilden, deren warme Pflege uns auch bisher am Herzen gelegen war.“

Zum Brande in Atzgersdorf. Der Bürgermeister von Atzgersdorf Emil von Derschatta hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die werktätige Hilfeleistung der Wiener Berufsfeuerwehr bei dem verheerenden Brande am 4. d. M. den besten Dank ausspricht.